

Tollitäten staunten über ihr eigenes Bier

FASCHING Vier Prinzenpaare schroteten in Spalt mit Muskelkraft und brauten mit Liebe. Das Ergebnis wurde im HopfenBierGut verkostet.

TREUCHTLINGEN/ELLINGEN/SPALT – „Jetzt bin ich aber auf mein Bier gespannt!“ Der scheidende Präsident der Spalter Karnevalsgesellschaft (KG), Otto Hausmann, kann die Verkostung des von vier regionalen Faschingsprinzenpaaren und ihrer Teams erzeugten Genusses kaum erwarten. Im November haben sie alle im Spalter HopfenBierGut selbst ihr Braugeschick unter Beweis gestellt. Bei der hoheitlichen Bierprobe sind sie über das gute Ergebnis nun selbst verblüfft.

Dabei hätten sie eigentlich erahnen können, wie sehr das selbst erschaffene Braukunstwerk dem Gaumen schmeichelt. Machten es ihre Thronvorgänger doch vor – sie haben im letzten Jahr die Premiere der Aktion gefeiert. Schon damals zeigten sich die Tollitäten begeistert. So wie nun auch ihre Nachfolger.

Das sind zum einen die Hoheiten der „Aha-Gesellschaften“, die zur großen Bierprobe als Erste im Kornhaus aufschlugen, die „Helau“-Variante folgte aber dicht hinterher – Jana. I

(Jäger) und Nikolas I. (Egger) von den Spalter Gastgeber sowie Alexander IV. und Ina I. der Karnevalsgesellschaft (KG) Treuchtlingen, die im bürgerlichen Leben beide auf den gleichen Nachnamen (Hoffmeier) hören. Eine Gemeinsamkeit, die sie sich auch mit Anja I. und Marcel I. (Müller, Rother Carnevalsclub, kurz RCV) sowie Marion I. und Olaf I. (Römer) teilen. Sie vertreten die Ellinger Karnevalsgesellschaft, die sich allein schon im Kürzel (KaGe) von anderen Gruppen abhebt.

„Ein paar Umdrehungen“

Als sie alle zur süffigen Krönung des Braukurses eingetroffen waren, war es Hausmann, der die Initiative beziehungsweise den Zapfhahn ergriff. Trotz Warnungen des nach eigenem Bekunden „im Unruhestand“ befindlichen Braumeisters Günther Meyer, unter dessen Leitung der goldgelbe Genuss im vergangenen Herbst gebraut worden war: „Das hat schon ein paar Umdrehungen! Probier es, dann spürst Du es!“

Doch der Präsident weiß natürlich Bescheid und rechnete schnell um: „Stammwürze minus zwei, das Ergebnis durch zwei teilen“ – und schon kommt man vom Stammwürzewert von 13,6 auf den Alkoholgehalt von 5,8 Prozent. Schon war das erste Bier gezapft und dank der berüchtigten Schaumtaste mit der entsprechenden Schaumkrone versehen. Die gekrönten Häupter warteten noch den prosaischen Trinkspruch der KG-Legende ab („Also Prost Leute!“) und griffen dann selbst zum Glas für den ersten Schluck zur Begrüßung am „närrischen Event im kleinen Rahmen“, die Biersommelier Florian Stretz vornahm.

„Viele Köche verderben den Brei“ – oder eben das Bier, verriet er, warum die Runde bewusst überschaubar gehalten wurde. Den Hoheiten wurde indes noch eine weitere Ehre zuteil: Die Verkostung durch die Tollitäten der Session bildete nämlich zugleich den Auftakt der aktuellen Saison nach der Winterpause im HopfenBierGut, wie dessen Teamchef Mar-

kus Böhm verriet.

Auch darauf ließ sich gut anstoßen. Doch vor die Glücksmomente hat der Schöpfer bekanntlich die Arbeit gesetzt, über die Meyer vor den Prinzenpaaren, „den Tänzern und der weiteren Begleitflora“ zurückblickte: auf die Stunden des Schrotens in der Spalter Bier-Werkstatt, des Maischens und des Läuterns, also der Ausfiltrierung der Würze. Auch das Geheimnis der tollen Bernsteinfarbe des Prinzenpaarbieres verriet er – es liegt in der Zugabe eines bestimmten Malzes.

Nach dem Kochen und Abkühlen hat der Unruheständler dann selbst noch sein Scherflein zum Gelingen des Bieres beigetragen. Er nahm es kurzerhand mit nach Hause, wo er es in der Garage ordentlich nachgären ließ. Drei je 15 Liter fassende Fässer echten hoheitlichen Genusses waren nach acht Wochen Reifezeit das Ergebnis.

Das erste Fass durfte Stretz schon bald nach den ersten Schlucken wieder wechseln. Am Zapfhahn selbst wurde dabei kräftig über den Fasching philosophiert, bevor Stretz noch einen kleinen „Gesangsauftritt“ hatte. Mit einem kräftigen, vokalen Narhallamarsch stimmte er auf die Grußworte ein.

„Frisch und fruchtig im Aroma“

Dann endlich der – zumindest offiziell – erste Schluck: „Ein cremiger Schaum, frisch und fruchtig im Aroma“, befindet Spalts Bürgermeister Udo Weingart, seines Zeichens ebenso Biersommelier. Ob das Geheimnis des Tollitätenbieres im Spalter Hopfen oder in den hoheitlichen Brauern lag, blieb an den Tischen offen.

Die Prinzenpaare selbst waren jedenfalls ebenso voll des Lobes wie überrascht von der eigenen Braukunst: „Das Bier hat eine tolle Genusstiefe“, hieß es aus Treuchtlingen, „Gut, stark, süffig und lecker“, pflichtete man aus Ellingen bei. „Farbe und Geschmack erfüllen unsere Erwartungen“, erklang das Lob der Gastgeber. Eigentlich aber sei es „ein gefährliches Bier“, meinte man aus der Rother Ecke – weil es das Glas nur schwer wieder absetzen ließ.

JÜRGEN LEYKAMM



Einträchtig versammelten sich am Zapfhahn die Prinzenpaare: Die Treuchtlinger, Ellinger, Spalter und Rother Tollitäten (von links) beim Verkosten ihres eigenen Faschingsbieres.

Foto: Jürgen Leykamm